

ren beschossen werden/ vnd dannenhero im stürmen die ent-  
 sorgung verhindert vnd abgeschnitten / vnd dardurch das Reva-  
 lin eröbert wird/wann nun der Feind es innen hat/ kan er sich  
 gewaltig verschantzen vnd verbawen / dieweil er Erden gnug  
 findet/ also daß man ihn widerumb heraus schwerlich bringen  
 kan/ sondern nur grossen schaden darvon zugewarten hat. De-  
 rowegen rathsam befunden. d; man an stat der Revallinen/ sich  
der halben Wand/ (da man dann wol Espaulen daran macht)  
gebrauche/ welche/ wann sie gleich einmat von Feindt erobert  
werden/ kan er sich doch darinnen nicht enthalten weil sie ganz  
offen/ vnd ihm kein standt geben. Wann man nun in Städ-  
 ten Revallinen findet/ so legt man ein Hornwerck oder Trenche  
dafür wann man vermeint der Feind habe einen Vortheil da-  
rauff anzukommen/ wie an der Vestung Bertrang im Nieder-  
land practicirt ist.

## CAPUT IO.

### Vonder Praxi der Fortification.

**B**isher haben wir angezeigt/ die Länge. Größe/ D-  
 ick vnd Tieffe jeder Stück der Vestung / folget wie  
 solches ins Werck zu richten. Vor allen dingen muß  
man/ wann ein Orth Fortificirt werden soll / solche durch Geome-  
trische Instrumenta, als da seind der quadrant, das Tischel Com-  
pas, &c. abmessen/ vnd den Grund auff daß Pappier nach ei-  
 nem